

begegnen, welche gleichartig unter sich, aber von den bei uns gebräuchlichen Formen total verschieden sind.

Ihr Schaufelblatt ist in seiner Längenrichtung nicht gebogen, also gerade, dafür aber in seiner Breitenmitte etwas hohl gebogen, im Ganzen grofs und was besonders bemerkenswerth ist, rechteckig geformt, nur die scharfen Ecken sind etwas gerundet. Der Stiel ist kurz, etwas gebogen und besitzt am oberen Ende entweder eine Krücke oder eine oval ausge schnittene Handhabe.

Es dürfte sich doch der Mühe lohnen, dieses Werkzeug der praktischen Engländer und Amerikaner behufs Erprobungen auch zur Hand zu nehmen.

Wir beschliessen nun unsere Wanderungen in der Ausstellung in dem Pavillon der königlich ungarischen Staats- und Domänenforste, in welchem wir bei früheren Besuchen schon Manches zur Befprechung werth gefunden haben.

Wir stehen vor zwei Schränken, welche eine ansehnliche Zahl von gebrochenen oder geknickten Holzstäben enthalten. So wenig anmuthend diese zwei Objecte auch für den ersten Augenblick dem Beschauer sich präsentirten, so erblickt doch der Kenner bald, dafs er es hier mit einem interessanten Gegenstande zu thun hat.

Mit jenen Stäben nämlich, wurden im Auftrage der königlich ungarischen Regierung vom Profeffor Jenny am Wiener Polytechnicum im Vereine mit dem General-Domäneninspector und gegenwärtigen Ausstellungscommissär Herrn Weffely Untersuchungen über die Festigkeit der Hölzer aus den Ländern der ungarischen Krone ausgeführt.

Für uns Pioniere ist dieser Gegenstand umfomehr im gegenwärtigen Zeitpunkte vom Interesse, weil auch wir in dieser Richtung in der jüngstvergangenen Zeit nicht unthätig waren.

Für diejenigen also, welche sich für diesen gewifs wichtigen Gegenstand interessiren, führen wir hier an, dafs durch das königlich ungarische Finanzministerium über das Ergebnifs jener Untersuchungen, das erste Brochurenheft unter dem Titel: Untersuchungen über die Festigkeit der Hölzer aus den Ländern der ungarischen Krone, Buda-Pest 1873, bereits erschienen ist.

Nach diesem ersten vorliegenden Hefte, welches die beiden schon genannten Herrn zu Verfassern hat, wurden eine gröfsere Anzahl von gleichartigen Stäben, aus Fichten-, Tannen-, Lärchen- und Buchenholze, und zwar aus allen Theilen Ungarns, aus verschiedenen Bodengattungen erwachsen, und von verschiedenem Alter, untersucht.

Diese Versuche beschränkten sich nur auf die Untersuchung der Festigkeit von Stäben allein, und zwar wurde die Zug- und Druckfestigkeit derselben an der Elasticitäts- sowie an der Bruchgrenze bestimmt. Da hier die Untersuchung einer grofsen Anzahl von Stäben vorliegt, und in den betreffenden Tabellen alle nöthigen Daten, als: Standort, Bodenart, Alter, Anzahl der Jahresringe u. s. w. erscheinen, ferner eine weitere Folge solcher Untersuchungen in Aussicht genommen ist, so wird sich hiedurch eine neue Bereicherung der bisherigen Versuche über die Festigkeit von Hölzern ergeben.

Der Fortmann kann hiedurch auf sehr interessante Schlussfolgerungen über den Einflufs von Boden, Alter, Dichtigkeit u. s. w. auf die Festigkeit der Hölzer gelangen. Wünschenswerth zur weiteren Aufnahme in die Tabellen empfiehlt sich vielleicht auch noch jene von Daten über das Klima, sowie über die Forstcultur selbst.

Weniger Werth dürften solche Versuchsergebnisse für den Bauconstrucleur haben. Denn entweder bezieht dieser sein Holz von Holzhändlern, dann sind ihm diese Daten unbekannt, und er wird immer wieder mit Festigkeits-Coëfficienten zu thun haben, die innerhalb weiter Grenzen schwanken, da auch die Art